

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postämtern
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ansonsten desselben M. 1.35,
hieszu Postgebühr 30 Pf.
Telefon Nr. 68

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausdrücke 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garnanzzeit.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Annoncen
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 204.

Donnerstag, den 2. September 1909.

26. Jahrgang.

Amtliche Aurliste

Fortsetzung der am 30. August angemeldeten Fremden.

In den Privatwohnungen:

- Stadtpfarrer **Auch**,
Auch, Hr. Friedrich, Kfm. mit Frau Gem. Stuttgart
- Villa Augusta**,
Schäfer, Frl. Maria Reutlingen
Kaufmann, Hr. Eugen, theol. Seminarist Ulm
- Chr. Batt**,
Böckler, Hr. Ernst, Lokomotivführer Heilbronn
- Karl Baum**, Villa Gutbad.
Bens, Hr. Josef, Schreinermeister mit Frau Mannheim
- Cafe Bechtle**,
Rehger, Hr. Kfm. Gemf
Sch, Hr. Kfm. Neuschafel
- Chr. Bott**, Hauptstr. 89.
Mayer, Hr. Paul Alen
Seydelmann, Hr. Eugen Alen
- Walterstr. Brachhold**,
Bodamer, Hr. Mina New-York
- Villa Christine**,
Horbecke, Hr. Geh. Hofrat, Direktor mit Frau Gem. Heidelberg
Hupfeld, Hr. David, K. pr. Superintendent a. D. Eisenach
- Villa Eberle**,
Hupfeld, Frau Pastor Großen
- Villa Erica**,
David, Frl. Selma Karlsruhe
Schedder, Hr. Düsseldorf
- Otto Esterriedt**, Zugführer.
Späth, Fr. Cäcilie Stuttgart
- Gottlieb Faas**,
Hettich, Frl. Julie Heilbronn
Reichert, Hr. Hermann, mit Frau Gem. und Töchtern Frankfurt a. M.
Simon, Frau S. mit Kindern und Bed. Stuttgart
- Fr. Fischer**, Feizer.
Woll, Fr. München

- Elisabeth Fuchs Wte.**,
Gilberg, Frau Therese Berlin
Gilberg, Hr. Karl, Eisenbahn-Obersekretär 2 Berlin
- Villa Fieder**,
Schäfer, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Stuttgart
- Villa Helena**,
Mohrmann, Hr. Armin, Oberleutnant und Adjutant Nieder-Wiesla Sachlen
Poffling, Hr. Adolf, Kfm. Berlin
- Wilh. Fieber**, Uhrmacher.
Häusermann, Frau Meta Stuttgart
- Villa Krauß**,
Oppenheimer, Hr. L., Kfm. Longoldheim
Berend, Hr. Karl, Justizrat mit Frau Gem. und Söhnchen Dortmund
Förs, Hr. L. Kassier Bretten
Piffertling, Hr. A. Kfm. Stuttgart
- Karl Lächele**,
Wacker, Hr. G. Oberlehrer Böblingen
- Villa Ladner**,
Krauß, Frau Gutbesitzer Stotternheim
- Bernh. Latner**,
Pfleiderer, Frau F. mit S. Stuttgart
- Villa Mathilde**,
Thomas, Hr. L. Forstmeister, Schönau Rheinsf.
- Stadtbaumeister Munt**,
Dürschabel, Frl. Emma Stuttgart
- Park-Villa**,
Blade, Hr. Alfred, Kfm. mit Frau Gem. Chemnitz
- Kurtz**, Frau Fabrikant Kappel-Chemnitz
Krens, Hr. Professor mit Frau Gem. Karlsruhe
Killing, Frau Feih mit S. Fagen i. W.
- Gottlob Pfeiffer**,
Mireath, Frau Stuttgart
- Wilh. Pfeiffer**, Wagnermeister.
Ebinger, Hr. Kfm. München
- Geschwister Pfing**,
Cohn, Hr. Julius, Kfm. mit Frau Gem. Frl. Nichte und Sohn. Essen
Cohn, Hr. Julius, Kfm. mit Frau Gem. Frl. Nichte und Sohn. Essen
Simon, Hr. Dr. mit Frau Gem. und S. Mainhart
- Rätschner Rometsch**,
Lindemann, Frau Eisingen

- Generalleutnant von **Schott**,
Leutnant von Eningen, Freifrau mit Bed. Stuttgart
- Villa Vittoria**,
Müller, Hr. Wihl, Fabrikant Bisingen
Strobel, Frau Albert Wte. Privatier Färth i. B.
- Strobel, Frl. Hedwig**,
Sig. Hr. Kfm. Saarbrücken
Sig. Frau Kfm. mit 3 S. "
- Villa Waldrieden**,
Heintele, Frau Sofie Freiburg
Zahl der Fremden 15372.
- Verzeichnis
der am 31. August angemeld. Fremden.
- In den Gasthöfen:**
- Hotel Belle vue**,
Heinen, Hr. A. jr. Pforzheim
Brund, Hr. R. Dr. Fabrikbesitzer mit Frau und Bed. Dortmund
Mafener, Hr. J. mit Frau Gem. u. Chauffeur Wiesbaden
- Castellanos, Hr. A.**, Paris
- Hotel u. Villa Concordia**,
Krüger, Hr. Karl, Fabrikant mit Frau Gem. Duisburg
Mertz, Hr. Dr. Sanitätsrat mit Frau Gem. Saarbrücken
- Mertz, Hr. sub. rer. nat.**, Saarbrücken
Schäfer, Frau Amtmann Wegeleben
Schäfer, Frl. Marianne Wegeleben
- Pension u. Villa Hausmann**,
Georg Rath.
- Kritische, Hr. August**, Kaufmann mit Frau Gem. Charlottenburg
Krauß, Hr. Carl, Dr. med. mit Frau Gem. Ulm a. D.
Schultheiß Hr. Carl Saarbrücken
Lieblich, Hr. M. Kfm. Stuttgart
- Hotel Maisch**,
Fischinger, Frl. Maria Gmünd
Dieb, Frl. Ottilie, Privatier Nürnb. Pforzheim
Bauer, Hr. Fabrikant Pforzheim
- Gasthaus zum wilden Mann**,
Stoll, Frl. Lehrerin Karlsruhe
Stoll, Fr. S.

- Hotel Palmengarten**,
Schleicher, Hr. Stuttgart
Dietrich, Hr. Postbeamter mit Fr. Gem und Kind Weirat
- Hotel Post**,
Reim, Frau Geh.-Reg.-Rat mit Fam. Pforzheim
Konrad, Hr. J. Bauunternehmer mit Frau Gem. Dshofen
Freytag, Frau mit Fr. S. Straßburg
- Hotel zum gold. Hof**,
Rud. Hr. G. mit Ehnen Neunkirchen
- Hotel Russischer Hof**,
Mertz, Hr. Dr. San. Rat, Arzt mit Fr. Gem. u. Sohn Saarbrücken
Bolz, Hr. Gotth. Kaufmann mit Frau Gem. Stuttgart
- Berger, Hr. Wihl**, Architekt mit Frau Gem. Saarbrücken
- Hotel u. Cafe Schmid**,
Schüb, Hr. R. Stuttgart
Stoll, Hr. Adolf, Architekt "
Knöbler, Hr. Wihl. Möbelfabr. "
Rahm, Hr. S. "
Hähle, Hr. F. Privatier "
Daser, Hr. Karl, Verlagsbuchhändler mit Frau Gem. Stuttgart
- Sommerberg-Hotel**,
Bertheimer, Hr. M. Kaufmann Mannheim
Bolz, Frau Oberbahameister Plochingen
Windmüller, Hr. P. Dr. med. mit Frau Gem. Hamburg
Kroft, H. Bauinspektor Stuttgart
Märklin, Hr. W. Kaufmann mit Frau Gem. u. Sohn Stuttgart
- Gasth. zur Sonne**,
Knodel, Hr. W. F. Buffalo
Schnell, Hr. Chr. mit Frau Gem. Stuttgart
Lorenz, Frl. Elsa Heilbronn
Bräuninger, Hr. Restaurateur Stuttgart
- Hotel-Pension Stolzenfels**,
Freund, Hr. Bernhard, Büro-Vorsteher Neunkirchen
- Bressler, Hr. Wilhelm**, Kaufm. "
Schmid, Hr. A. Bankier. Berlin
- Gasth. zum Windhof**,
Leuschner, Hr. Hofwagenfabrikant mit Fam. u. Chauffeur Berlin
Reisig, Hr. Fabrikant Heidelberg

Fortsetzung folgt.

Telegramme:

Bälzig. Das Lustschiff Z 111 ist um 10.58 Uhr unter Hochrufen und Musikbegleitung aufgestiegen und nimmt die Richtung Wittenberg—Bitterfeld—Leipzig u. Friedrichshafen.

Leipzig, 2. September. Das gestern Abend 10.58 in Bälzig wieder aufgestiegene Lustschiff ist heute früh 7.28 hier durchgekommen und langsam nach Süden weitergefahren.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 2. September. Heute wurde von einem patriotisch gesinnten Kurgast, anlässlich des Sedantages, ein Kreuz am Kriegedenkmal hier niedergelegt, wofür, namens des hiesigen Kriegervereins, dessen Vorstand hiermit bestens dankt.

Wildbad, 2. September. Wie alljährlich die hier während der Saison bediensteten Kellner, Köche und Gastwirts- u. Hotelgehilfen ihren Abschied vom schönen Wildbad durch gemüthliche Feste feiern, so haben dieselben auch in diesem Jahre an der guten, alten Sitte festgehalten. Bereits am 23. August hielten die Kellner ihr kollegiales Abschiedsfest im Krimmel'schen Lindensaale, das in schönster Harmonie verlaufen ist. Fröhliche Musiklänge, humoristische Vorträge, Spiel und Tanz, zauberten die schönste und heiterste Feststimmung unter die versammelte Schar, und nur zur früh nachts der neue Tag, der dem fröhlichen Leben und Treiben ein Ende bereite. Mancher wird noch an das Kellner-Abschiedsfest 1909 zurückdenken und mit Stillsen wünschen: „O kehret wieder schöne Stunden!“ In ebenso fröhlicher Weise verlief auch das Abschiedsfest der Mitglieder des „Enzthal-Roch-Vereins“ am letzten Montag. Prickelnde Musikweisen leiteten das gemüthliche Fest ein. Sodann begrüßte der Präsident die erschienenen Gastsipale, Gäste und Kollegen, hieß alle herzlich willkommen und toastete auf den Enzthal-Roch-Verein. Bald

willten Frohinn und Heiterkeit unter allen Festteilnehmern und die Freude aller wurde noch erhöht durch fidele Lieder und humoristische Kuplets der beiden Berufsdomiker Frankl und Seppel, die für diesen Abend engagiert waren. Auch die Verlosung bereitete manch einen noch fröhliche Ueberwachungen. Als man dann lustig im Tanze sich drehte, da häupte bei vielen im Walzerschritt das Herz vor inniger Freude mit. Bald kam der helle Morgen und mit ihm die Trennungsstunde. Doch allen wird das schöne Fest im „Röhlen Brunnen“, um das sich ein Band kollegialer Eintracht und Freundschaft wand, in steter Erinnerung bleiben. — Das Abschiedsfest der Hotel- und Gastwirtsgehilfen findet erst am Montag, den 6. September, im „Palmengarten“ statt und wird einen ähnlichen Charakter wie die beiden stattgehabten Feste annehmen.

Wildbad, 2. September. Drei alle Schwarzwaldwandlerer fühlen sich durch Wildbads Umgebung zu folgenden begeisterten Worten entflammt:

Des Schwarzwalds Tannenforste dunkeln,
Der Abend übers Enzthal sinkt.
Man sieht schon dort ein Sterlein funkeln.
Im „Röhlen Brunnen“ die Erlebung winkt.
O herrlich Wandern — fähler Wellen Frische,
Zum Träumen ist's ein stiller Ort.
Des Abends beim Kollegium am Tische,
Und tags zum Lieb' ziehn die Gedanken fort!

— Die vielfachen Vorteile einer haltbaren, stets gebrauchsfertigen Fleischbrühe leuchten wohl unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Platze, auf den Bouillon-Würfel der Firma Maggi, die durch ihre Würze und Suppen seit Jahrzehnten das Vertrauen aller Kreise besitzt, empfehlend hinzuweisen. Maggi's Bouillon-Würfel ermöglicht, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, die sofortige Herstellung einer delikaten Fleischbrühe

und der billige Preis — der Würfel für $\frac{1}{4}$ Liter ausreichend, kostet nur 5 Pfg. — gestattet die Verwendung in jedem Haushalt.

Wetterbericht für Freitag, den 3. September:
Langsam aufheiternd, kein wesentlicher Niederschlag, allmähliche Wiedererwärmung.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 2. September

Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ in den Anlagen

1. Hurra Germania, Marsch Hätzel
2. Ouv. „Der Vampyr“ Marschner
3. Bronislaus, Walzer Labitzky
4. Ung. Tanz Nr. 6 Koler Bela
5. Melodien Congress, Potpourri Conradi
6. Der Sturmvogel Galopp Faust

Freitag, den 3. September

11—12 Uhr in der Trinkhalle

1. Choral: O du Liebe meiner Liebe
2. Ouv. „Die weiße Dame“ Boieldieu
3. Nilfluten, Walzer Strauss
4. Andante und Variationen (für Streichinstrumente) Weber
5. Melodien aus „Die Entführung“ Mozart
6. Frauenhuldigung, Gavotte Resch

Kaiser Franz Josef am Bodensee.

Beim König in Friedrichshafen.

Die geführte Bodenseefahrt des Kaisers von Oesterreich fand bei böigem Wetter und bedecktem Himmel statt. Das Kaiserliche Schiff wurde von der Bevölkerung der Uferstädte lebhaft begrüßt. In Friedrichshafen herrschte seit Mittag ein großer Fremdenverkehr, besonders in der mit Fahnen reich geschmückten Friedrichstraße, wo zur Mittagsstunde die Kapelle des 122. Inf. Regts. dem Grafen Zeppelin vor dem Deutschen Hause ein Ständchen brachte. Als der Graf auf dem Balkon trat, wurde er mit endlosen Hochrufen begrüßt. Inzwischen hatte sich der Menschenstrom in die Umgebung des Schloßhofes verzogen, wo die Menge an der Schloßterrasse jeden Verkehr unmöglich machte. Die Bucht mit den zahlreichen Booten und festlich geschmückten Extradampfern bot ein sehr bewegtes Bild. Um 1/2 Uhr rückte unter klingendem Spiel die vom Inf. Regt. Nr. 122 gestellte Ehrenkompagnie am Schloßportal auf, wo sich bereits zahlreich geladene Gäste, darunter die Fürstin von Fürstenberg mit ihren Kindern, eingefunden hatte. Lange vor Ankunft des Kaiserschiffes hatten die zum Empfang befohlenen Herren vor dem Schloßportal, sämtliche in großer Galauniform, Aufstellung genommen. Es waren erschienen Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Oberhofmarschall Graf Schenk von Stauffenberg, Oberhallmeister Frhr. Genr. von Schweppenburg, Oberhofmeister Frhr. v. Reischach, Generaladjutant von Bilsinger, Flügeladjutant v. Marval, Kabinettssekretär Frhr. v. Güttingen, sowie Graf Zeppelin, die Spitzen der Staatsbehörden und Stadtschultheiß Mayer.

Um 2 Uhr trugen der König in österreichischer Husarenuniform mit dem Bande des Stephansordens, Herzog Albrecht in österreichischer Infanterieuniform, der neben dem Bande des Stephansordens noch das goldene Vlies angelegt hatte, und Fürst zu Wied in württembergischer Dragoneruniform aus dem Schloßportal. Der König trat sofort auf die Fürstin von Fürstenberg zu und begrüßte sie und ihre Kinder. Dann wandte er sich zu Graf Zeppelin und unterhielt sich längere Zeit mit dem Grafen aufs lebhafteste. Dann schritt der König die Ehrenkompagnie ab, die ihn mit Hurraufen begrüßte und verweilte noch längere Zeit in lebhafter Unterhaltung mit seiner Umgebung. Inzwischen hatte die Sonne das Gewölke durchbrochen, und das Kaiserschiff näherte sich in rascher Fahrt. Bei der letzten Wendung des Schiffes erstattete Herzog Albrecht dem König Meldung und der König begab sich mit dem glänzenden Gefolge zum Landungssteg, wo die lgl. Fahrzeuge in leuchtendem Sonnenschein in Klaggengala prangten. Als der österreichische Sonderdampfer Kaiserin Elisabeth näher kam, konnte man den Kaiser Franz Joseph, der die Uniform seines württembergischen Infanterieregiments (122) mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls sowie das rote Band des Kronordens angelegt hatte, und einen sehr frischen und rüstigen Eindruck machte, schon in dem unter der Kommandobrücke gelegenen Mittelgang erkennen. Punkt 2.15 Uhr trat das Schiff ein. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und König war überaus herzlich. Nachdem der Kaiser den Herzog Albrecht und den Fürsten zu Wied begrüßt hatte, wurden ihm vom König sämtliche Erschienenen vorgestellt, an die er einige Worte richtete. Besonders lang unterhielt sich der Kaiser mit dem Grafen Zeppelin, der sein lebhaftes Bedauern über das Nichterscheinen des Lustschiffes am heutigen Tage äußerte. Dann schritten die Monarchen unter den Klängen der österreichischen Kaiserhymne die Front der Ehrenkompagnie ab, deren Vorbeimarsch hierauf erfolgte. Am Eingang in den Schloßgarten erwarteten die Königin und die Fürstin zu Wied den erlauchten Gast, der sich tief zum Handkuss hinabneigte. Unterdessen war auf dem Schloß die österreichische Kaiserstandarte gehißt worden. Der Kaiser verweilte eine Stunde in herzlichem Verkehr im Kreise der württembergi-

schen Königsfamilie, um sich dann wieder zum Schloßhafen zurückzubeben.

Vor der Abfahrt stellte der Kaiser auch der Königin seine Umgebung vor. Als der Kaiser sich von der Königin verabschieden wollte, reichte diese dem Kaiser den Arm, um ihn zum Landungssteg zu geleiten. Die Militärmusik intonierte wieder die österreichische Hymne. Der Kaiser winkte dann dem Regimentskommandeur, Oberst v. Waghätter, Heilbronn heran und ließ sich sämtliche Offiziere der Ehrenkompagnie vorstellen. Nachdem beide Monarchen sich von den Umgebungen verabschiedet hatten, geleitete der König seinen hohen Gast zum Dampfer, wo beide nochmals ihrer herzlichen Freude über die Zusammenkunft Ausdruck gaben. Als der Kaiser bereits das Schiff betreten hatte, wünschte ihm der König noch eine glückliche Heimfahrt und blieb mit der Königin noch lange auf dem Landungssteg vor dem Schloß, als das Schiff sich schon ziemlich weit entfernt hatte. Sowohl bei seiner Ankunft, wie bei seiner Abreise war der Kaiser von Oesterreich Gegenstand enthusiastischer Ovationen.

Auf der Mainau.

Kurz nach 12 Uhr traf der Dampfer „Kaiserin Elisabeth“ mit dem Kaiser von Oesterreich an Bord auf der Mainau ein. Der Kaiser, in österreichischer Generalsuniform mit dem Bande des badiischen Hausordens der Treue, wurde vom Großherzog, der die Uniform seines österreichischen Regiments mit dem Bande des Stefansordens trug, sowie von der Großherzogin, dem Prinzen und der Prinzessin Max begrüßt. Der Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften begaben sich ins Schloß, wo ein Imbiß eingenommen wurde. Der Besuch trug einen familiären Charakter. Um 1 Uhr erfolgte nach herzlicher Verabschiedung der beiden Monarchen die Weiterfahrt des Dampfers „Kaiserin Elisabeth“ nach Friedrichshafen. Das Publikum brachte herzliche Ovationen dar. Im Gefolge des Großherzogs befand sich u. a. der badiische Minister des Auswärtigen Frhr. v. Marschall.

Bregenz 31. Aug. Kaiser Franz Joseph ist von Friedrichshafen kommend um 5.35 Uhr hier wieder eingetroffen und mit dem Postdampfer nach Wien zurückgereist.

Die Gefangennahme des Roghi Bu Hamara,

des marokkanischen Thronprätendenten, bedeutet einen großen Erfolg für den Sultan Mulay Hafid. Bu Hamara war ein gefährlicher Ruhestörer mit abenteuerlichen Lebensgeschickalen, der dem vorigen wie dem jetzigen Sultan von Marokko das Leben weidlich sauer gemacht hat. Lange Zeit hat Bu Hamara seine Gewalt über die meisten Stämme des Nordostens ausgedehnt, bis in der letzten Zeit sein Stern im Erblichen war, die Kistämme ihm den Gehorsam aussagten und dadurch das Schicksal des Roghi besiegelten. Seine Festnahme erfolgte übrigens unter ziemlich dramatischen Umständen. Der Roghi hatte sich, wie bekannt, seit einigen Tagen auf das Gebiet der Beni-Msarre geflüchtet. In der Nähe des als Heiligtum verehrten Grabmals von Mulay Omran schlug er mit den wenigen Getreuen, die ihm geblieben, sein Lager auf. Nur zweihundert Reiter bildeten seine Begleitung. Die Beni-Msarre, die anfänglich nicht daran dachten, den Prätendenten auszuliefern, änderten ihre Gesinnung, als ein Bote von Buchta-Ben-Bagabadi kam, der ihnen androhte, ihre Felder zu verwüsten und ihre Herden fortzutreiben, wenn sie den Roghi entließen ließen. Darauf griffen tausend Beni-Msarre die kleine Truppe des Roghi an, die sich heldenhaft schlug, aber durch die Uebermacht erdrückt wurde. Bu Hamara flüchtete nun mit drei

Freunden in den Tempel des Mulay Omran. Als Bagabadi ankam, ließ er, um das Heiligtum nicht durch Gewalttat zu verlegen, trockenem Reisig im Kreise um den Tempel entzünden. Nach zwei Stunden trocknen halb betäubt der Prätendent und seine letzten Vorkämpfer ins Freie; sie wurden sofort mit Ketten an Hals, Händen und Füßen gefesselt. Auf dem Transport versuchte der Roghi wiederholt, sich zu töten; er wurde jedoch von seinen Begleitern daran verhindert.

In Fez traf Bu Hamara in einem eisernen Käfig eingeschlossen ein, der auf dem Rücken eines Kamels befestigt war. Der Roghi schien gefaßt zu sein und erwiderte die Spottreden der zusammengelaufenen Menge. Der Sultan unterzog seinen Gefangenen einem fünf Minuten langen Verhör, worauf er ihn im Palais einschließen ließ.

Die Folterungen der Gefangenen.

Ein Augenzeuge schildert die Scheußlichkeiten, die auf Befehl des Sultans Mulay Hafid in Fez an den Kriegsgefangenen begangen wurden, folgendermaßen:

Am Morgen nach dem Gebet nahmen am Freitag alle Truppen im Hofe gegenüber dem Palast Paradeaufstellung und Mulay Hafid und seine Besire erschienen. Zweihundert Gefangene, halb nackt und am Halse zusammengebunden, wurden vor den Sultan geschleppt. Gleichzeitig brachte man zwei Körbe voll abgeschlagener Köpfe und 32 Frauen, die dem Harem des Prätendenten angehört haben sollten. Mit mehreren alten, rostigen Kanonen wurden als Trophäen auch des Prätendenten Staatszelt, sein kaiserlicher Sonnenschirm, sein Thron, ein zeretztes und schmutziges Gefäß aus rotem Samt, sowie einige Maulesel und spanische Kühe herbeigebracht.

Am Nachmittag mußten die Truppen wieder in der Form eines nach einer Seite offenen Quadrats Aufstellung nehmen. Auf dem Gitter des Palastes waren 75 Köpfe, einige schwarz, einige kreidweiß, alle im Gesicht abgeschritten, aufgespießt — ein entsetzlicher Anblick! Innerhalb des Quadrates saßen unterhalb der abgeschrittenen Köpfe 24 Gefangene in Ketten.

Es waren dies die Raids und Hauptanfänger der Truppen des Roghi. Soldaten bewachten sie. In der Nähe stand ein Kessel mit kochendem Pech, um den die Barbriere der Stadt in Schürzen hockten. Die Gefangenen wurden einer nach dem anderen von ihren Ketten befreit, von den Soldaten gepackt und den Barbieren, die als Scharfrichter fungierten, zugeführt. Die rechte Hand jedes Gefangenen wurde ausgestreckt und in dem Gelenk mit einem Rasiermesser abgeschnitten. Der blutige Stumpf wurde dann in das kochende Pech getaucht. Alle ertrugen diese gräßlichen Qualen mit bewundernswürdiger Tapferkeit. Nicht ein Schrei entfuhr ihren Lippen. Einige stießen die Soldaten beiseite und streckten ihre rechte Hand, ohne mit der Wimper zu zucken, selbst aus, wobei sie nur den Kopf wandten, um nicht den Anblick ihrer Verstümmelung zu haben.

Dieren von ihnen wurde die linke Hand und der rechte Fuß abgeschnitten. Einige wurden ohnmächtig, andere starben an Blutverlust. Die Ueberlebenden wurden in Ketten ins Gefängnis zurückgeführt. Sobald eine Hand oder ein Fuß abgeschnitten war, wurden die Trommeln gerührt. Es werden mehr Gefangene erwartet, und es ist nicht auszudenken, was geschieht, wenn sich die wilde Mut Mulay Hafids erhält. Diese Mut wird sich besonders stark jetzt gegen den Roghi wenden, wenn nicht die Mächte, was eigentlich ihre Pflicht ist, dem Sultan sein un menschliches Spiel verbieten. Eine dahin zielende Kollektivnote der Mächte soll bekanntlich Mulay Hafid vorgelegt werden.

Die gute alte Zeit! Man tut, als wär' man sonst im Glück gekommen; auch unsere Zeit wird einmal gut — im Munde der, die nach uns kommen.

Frida Schanz

Am Franzosenstein.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

7) (Nachdruck verboten.)

Hans stand noch lange am Fenster und blickte traumverloren hinaus. Rein — so wunderbar schön war's wirklich nirgends sonst! Wie die Wasser mächtig rauschten und der Atem der Nacht darüber hinwegte gleich einem kummigen Vogelsang! Wie eine linde Hand, die alles Wilde sanftigt, so ruhte ihr Frieden über der Erde.

Mehr und mehr schwand die Besonnenheit, die sich allgemach gleich einem eisernen Reissen um die Brust des jungen Mannes gelegt hatte, und er atmete durstig die Luft der Berge ein. Morgen, wenn die Sonne schien, dann hatte ja alles gleich ein anderes Gesicht. Haß und Liebe der Menschen ging unter in ihrem Glanz, aber Berge, Wälder, Bäume und tausend liebe, nie vergessene Plätzchen, standen auf und grüßten den Heimgekehrten als alte Freunde.

„So ist es gewesen, Hans!“ sagte Jakob Baur drei Tage später seinem Sohne, als sie in der Stube des Alten zum ersten Male von Geschäften sprachen. „Ein glücklicher Lotteriegewinn! Mit dem Haupttreffer hab ich mich dann auf einmal rühren können. Zukaufen, verbessern, neu einrichten daß es eine Freude ist. Und darum sieht es heute in unseren Hüttenwerken besser aus als in allen andern des Landes.“

Hans atmete auf. Er begriff selbst nicht, warum ihm auf einmal etwas wie eine Last von der Seele fiel. Und der alte fuhr fort:

„Natürlich braucht das keine Seele hier zu wissen. Nicht einmal Barbara habe ich davon etwas gesagt; aber Du bist ja der künftige Herr — warum solltest Du nicht klar sehen?“

„Ja, Vater — das einzige, um was ich Dich bitte, ist: laß es immer klar sein zwischen uns! Ich will dem Werk meine ganze Kraft weihen, aber Du sollst auch Hand in Hand mit mir gehen in allen Stücken!“ sagte Hans warm und fuhr sogleich fort: „Ich habe vieles drüben gelernt, was uns hier von Nutzen sein kann; die Eisenindustrie in Steuermark wird nur zu bald gefährdet werden durch englische und amerikanische Konkurrenz, und mancher, der heute noch stolz mit dem Gelde in der Tasche kimpert, wird in wenigen Jahren ein Bettler, wenn er seine Zeit nicht versteht.“

„Ganz meine Meinung!“ nickte der Alte und strich bedächtig seinen langen, weißen Bart, während aus seinen verdunkelten Augen, die gewöhnlich nur schlüchtig über die Dinge hinweggingen und nirgends einen festen Halt fanden, ein wohlgefälliger Blick auf den Sohn fiel. „Ich sehe, Du hast etwas gelernt.“

„So hoffe ich. Aber der moderne Betrieb erfordert auch, daß er bis ins kleinste auf moderner Basis errichtet wird. Ein gedeihliches Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeitenden ist nur dann möglich, wenn letztere gern und freudig arbeiten, wenn sie ein Interesse an der Sache haben. In dieser Beziehung, scheint mir, ist hier noch viel nachzuholen.“

Der alte Baur stand auf. Er war um einen halben Kopf kleiner als sein Sohn, und seine Gestalt hatte etwas Klotziges, Plumpes.

„Was meinst Du damit?“ fragte er lauernd und betrachtete den dicken Siegelring an seinem rechten Zeigefinger.

Das Leben, welches sie führen, ist kaum ein menschenwürdiges zu nennen.

„Daß wir auch für die Arbeiter moderne Einrichtungen schaffen müssen. Es gibt weder Unfallversicherung noch Krankenlaffen, keine Altersversorgung, nicht einmal einen eigenen Werkarzt haben wir. Auch bleiben die Löhne weit hinter dem zurück, was man anderswo bietet.“

Des Alten Gesicht war zuerst finster geworden, dann glitt ein spöttisches Lächeln darüber hin. Jetzt sagte er in einem Tone, der keinen Widerspruch zuließ: „Mit solchen Dingen, mein Lieber, bleibe mir gefälligst vom Leibe, davon verstehe ich mehr als Du, unsere Arbeiter,

die sich hier aus der Umgegend rekrutieren, wissen gottlob nichts von dem neumodischen Zeug, und ich habe darum allzeit streng darauf gesehen, daß kein fremder Zugang von außen kommt. Die meisten können kaum lesen und schreiben, und das ist gut. Ich werde mich hüten, ihnen Dinge in den Kopf zu setzen, welche nur dazu führen würden, sie zu organisieren und mir am Ende mit dem Streik zu drohen. Auch der Herzog hält's so.“

„Vater — das kann Dein Ernst nicht sein!“ „Sehr sogar. Ich habe selbst von der Pike auf gebietet, und auch für mich hat's all das nicht gegeben. Und es war gut so. Ich hab's weiter gebracht, als mancher andere. Meine Arbeiter brauchens nicht besser zu haben, als ich's selber hatte.“

„Aber das ist — das ist...“ Hans rang nach dem richtigen Ausdruck, aber der Alte kam ihm zuvor.

„Weisheit der Erfahrung ist's. Und damit genug. In dieser Beziehung bleibt alles beim Alten. Willst Du neue Betriebe einführen — gut, ich habe nichts dagegen. Besonders läge mir die Fabrikation von Gußeisen am Herzen — darüber magst Du mir Vorschläge machen. Wir könnten die neuerworbene Annahütte in diesem Sinne umgestalten. Aber das hat Zeit. Jetzt richte Dich ein zusammen. Ich will Dich noch vor Tisch der Frau Herzog vorstellen — sie erwartet uns.“

Hans blickte finster vor sich hin. Er kam sich vor wie ein gemahregelter Schulknabe. Das war die Stellung, die ihm der Vater neben sich geben wollte? Und darenin sollte er sich ergeben?

„Ich habe jetzt keine Lust zu Besuchen, Vater“, sagte Hans kurz.

„Dann mach's eben ohne Lust ab, mein Junge. Ich habe uns angekündigt“, versetzte der Alte gleichmütig, und Hans fühlte mehr und mehr, wie der eiserne Wille des Alten sich ebenso unerbittlich über ihn herabsenkte, wie einst über seine Knabenzeit. Sollte er sich auslehnen dagegen? Er war eine friedliebende und vornehme Natur. Nichts war ihm widerwärtiger, als brutale Szenen, wie sie der Alte unausbleiblich machte, wenn sein Wille Widerstand fand. Schließlich war es eine geringfügige Sache. Es würden erstere Dinge kommen, gegen die er sich würde auslehnen müssen. Mochte der Vater esse diesmal den Willen haben.

Fortsetzung folgt



Vom Z III.

Die Reparatur.

Nach den heute vorliegenden Meldungen aus Bülzig bei Bahna sind die Reparaturarbeiten am 3. 3 durch Regen und Sturm sehr erschwert gewesen. Die zerstörte Kammer ist am Dienstag geflickt worden, ebenso eine schadhafte Stelle über dem fünften Ballonett, die zur Vornahme der Reparatur geöffnet und dann durch den Wind zerrissen war. Aus Kürnberg sind die Reserveteile, die vorsorglicherweise dorthin geschickt worden waren, eingetroffen, ebenso sind aus Köln zwei dreiflügelige Propeller vom 3. 2 angekommen, die an Stelle der abgebrochenen zweiflügeligen aufmontiert wurden. Das Luftschiff wird auf der Rückfahrt also hinten mit Dreiflügelpropellern und Stahlbandantrieb, vorn mit Dreiflügelpropellern des 3. 2 und Zahnradantrieb ausgerüstet sein. Die Windverhältnisse sind für die Rückfahrt vorläufig nicht günstig, doch ist für Mittwoch nachmittag ein Abflauen angefangen. Man hofft deshalb im Laufe des Mittwoch Nachmittag oder Abend die Rückreise antreten zu können.

Ein Telegramm des Kaisers.

Bülzig, 31. Aug. Von dem Kaiser ist dem Oberingenieur Dürr im Laufe des gestrigen Tages folgendes Telegramm zugegangen: „Der Kronprinz meldete mir die Havarie des Luftschiffes. Bitte um Auskunft. Verfassen Sie über alles zur Reparatur Erforderliche in Berlin.“

Stuttgart, 31. Aug. Abends 9 Uhr. Wie die Luftschiffbaugesellschaft in Friedrichshafen dem Südd. Corr. Bur. mitteilt, ist das Luftschiff 3. 3 wieder vollkommen ausgebessert und liegt flugbereit auf der Landungsstelle. Die Abfahrtszeit sei jedoch angesichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse noch nicht genau bestimmt.

Friedrichshafen, 1. Sept. Im Schloß zu Friedrichshafen soll gestern Kaiser Franz Josef gegenüber dem Grafen Zeppelin die Hoffnung und den Wunsch geäußert haben, den Grafen mit seinem Luftschiff im Frühjahr in Wien begrüßen zu dürfen. Eine Zusage des Grafen Zeppelin auf diese Bemerkung, die von anderer Seite als eine scherzhafte dargestellt wird, sei nicht erfolgt.

Tages-Chronik.

Vom Katholikentag.

Breslau, 31. Aug. In der heute nachmittag stattgehabten öffentlichen Versammlung der Katholiken Deutschlands, die wiederum sehr zahlreich besucht war, widmete Präsident Abg. Herold dem in vergangener Nacht verstorbenen Bischof von Passau einen warmen Nachruf. Es sprach alsdann Rechtsanwalt Hirschel über den Bonifatiusverein, Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Belle-Essen a. d. R. über die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben der Katholiken und Prof. Dr. Meyer-Luzemburg über das Kulturprogramm der christlichen Caritas.

Die Cholera.

Rotterdam, 31. Aug. Wie amtlich gemeldet wird, befinden sich 15 cholerafranke und 2 choleraverdächtige Personen in den Isolierbaracken. Seit gestern sind 2 Erkrankte gestorben. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt bisher 10, von denen 7 auf Kinder entfallen. 74 Personen stehen unter ärztlicher Beobachtung. Sie befinden sich sämtlich wohl.

Brüssel, 31. Aug. In Flenno bei Monts ist ein junges Mädchen an Cholera gestorben.

Rom, 1. Sept. Gestern nachmittag 2.41 Uhr wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt.

Mexico, 1. Sept. (Auf Dtsch.-atl. Kabel). Nach hierher gelangten Nachrichten wurden in der Umgebung des alten Brunnens in Monterey 300 weitere Leichen gefunden. Es sind mithin bisher 1000 Leichen als Opfer der großen Ueberschwemmung geborgen worden.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der evang. Stadtpfarrer Koch in Mühlbad, Def. Neuenbürg, und der 1. evang. Stadtpfarrer Günther in Bönnigheim, Def. Schöpsheim, wurden ihrem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihnen bei diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen, ferner Eisenbahnassistent Antugart in Deidenheim auf Ansuchen nach Wasseralfingen versetzt, sowie die Stelle eines Assistenten des Universitätsrates in Tübingen dem Notariatslandbuden Friedrich Schri in Stuttgart übertragen.

Stuttgart, 31. Aug. Der König hat den Grafen Zeppelin am Montag à la suite des Manenregiments König Karl Nr. 19 gestellt, dessen Kommandeur Graf Zeppelin von 1882 bis 1885 gewesen ist.

Stuttgart, 30. August. Durch königliche Ordre ist der 8. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 120, Hauptmann Hauser, der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, Hauptmann Limpert, und der 3. Batterie Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13, Hauptmann Wollast, in Anerkennung der von denselben in diesem Jahre erreichten Gesamtleistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen worden.

Stuttgart, 31. Aug. Bei der Uerwahl der Delegierten zum sozialdemokratischen Parteitag wurden in Stuttgart 1144 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf Weinkampfen 120 Stimmen, Frau Böhme 111, Pflüger 85, Hofmann 206, Schumacher 103, Wechselberger-Votung 317 Stimmen.

Stuttgart, 31. Aug. Der Ballon „Stuttgart“ gewann bei der Internationalen Ballonwettfahrt auf der „Aia“ in Frankfurt am Montag den 30. Aug. bei sehr

scharfer Konkurrenz den Ersten Preis. Die Fuchsfahrt endete bei Fulda. Der Führer des Ballons war Herr Alfred Vierlamm. Ferner waren noch im Ballon Frau Intendanturrat Frey und Herr Rechtsanwalt Dr. Kahn.

Stuttgart, 31. Aug. Die technisch-industriellen Beamten hielten am Sonntag in der Viederhalle hier ihren Gautag ab. Aus Württemberg, Bayern, Elsaß-Lothringen und der Rheinpfalz waren zahlreiche Vertreter erschienen. Folgende dem Bundesrat und dem Reichstag zu unterbreitende Resolution wurde angenommen: „Die am 29. August in Stuttgart zu ihrem süddeutschen Gautage versammelten technisch-industriellen Beamten bitten die verbündeten Regierungen, sofort beim Zusammentritt des Reichstages die in der letzten Session nicht erledigten Teile der Gewerbeordnungs-Novelle, die das Technikerrecht betreffen, wiederum einzubringen. Der Gautag bittet den hohen Reichstag, bei Wiederbringung der Gewerbeordnungs-Novelle für eine baldige Verabschiedung des immer dringender gewordenen Entwurfes Sorge zu tragen.“ Zu den anlässlich der Handelskammerwahl in Augsburg stattgefundenen Maßregelungen wurde folgende Resolution beschlossen, die an die bayerische Staatsregierung gerichtet werden soll: „Die am 29. August in Stuttgart versammelten industriell-technischen Beamten protestieren gegen die anlässlich der Wahlen zu den angestellten Ausschüssen der Handelskammer erfolgten Entlassungen und Kündigungen von Ingenieuren seitens der Maschinenfabrik Augsburg. Der durch die K. Verordnung vom 25. Februar 1908 veranlaßte Bildung von Angestellten-Ausschüssen wird dadurch bewirkt entgegengeartet. Der Gautag richtet an die K. Bayerische Staatsregierung das dringende Ersuchen, Maßnahmen zum Schutze der in die Handelskammern gewählten Angestellten oder Maßregeln durch ihre Arbeitgeber zu treffen, und als wirksamstes Gegenmittel gegen den Terrorismus der Maschinenfabrik Augsburg diese von staatlichen Lieferungen auszuschließen.“ Eine ähnliche Entschließung wird auch an die Stadtverwaltungen der süddeutschen Städte versandt. Mit Bezug auf die erste Resolution sollen auch die Parlamente der süddeutschen Bundesstaaten gebeten werden, auf ihre Regierungen dahin einzuwirken, daß sie im Bundesrat für die Wiederbringung der Gewerbeordnungs-Novelle eintreten.

Stuttgart, 31. Aug. Ein unglaublicher Kartenwucher wird mit den Plakarten zu der offiziellen Tribüne für die Kaiserparade auf dem Cannstatter Wasen getrieben. Ganz besonders wird den Hotelportiers verschiedener hiesiger größerer Hotels der Vorwurf gemacht, einen Schacher mit Plakarten zu treiben, der alles bisher Dagewesene in Stuttgart in Schatten stellt. Auch dem Generalkommando wird der Vorwurf gemacht, daß es gegen die beispiellose Wuchererei nicht eingeschritten sei. Es darf nicht wundernehmen, daß Tausende von Plätzen innerhalb weniger Stunden veräußert wurden. Die Plätze gingen an einige Einzelne über, während das Publikum das Nachsehen hat. Erfreulich ist es deshalb, daß neben der offiziellen Tribüne eine zweite Tribüne errichtet werden wird, zu der zur Stunde noch Plätze zu mäßigen Preisen zu haben sind.

Ragold, 31. Aug. Mit einem Kostenaufwand von 2500000 Mark soll bei der Talmühle für nahezu neunzig Gemeinden der Oberämter Ragold, Neuenbürg, Calw und Leonberg eine elektrische Ueberlandzentrale gebaut werden. Eine Versammlung der Gemeindevertreter hat auf dem hiesigen Rathaus beschlossen, die einleitenden Schritte zu tun, um die Baukonzession bei der Regierung nachzusuchen.

Tuttlingen, 31. Aug. An der Straße nach Dattlingen, von dem rechts ein Weg nach dem Dattlinger Bahnhof abzweigt, unmittelbar bevor man unter dem Bahndamm durchgeht, ist eine neue trichterförmige Erdsenkung bemerkbar, die sich nach unten beträchtlich erweitert. Es wäre wünschenswert, von sachverständiger Seite zu erfahren, ob diese Senkung vielleicht auch auf den unterirdischen Lauf der Donau zur Quelle zurückzuführen ist.

Nah und Fern.

In dem Schnellzug Nr. 19 Stuttgart-München, der mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer die Station Göppingen durchfährt, befand sich auch der Bädermeister Leinz von Göppingen, der nur eine Fahrkarte bis Göppingen hatte. Er sprang laut Remszeitung während der Fahrt aus dem Zug, wobei er so zu Boden geschleudert wurde, daß er schwere Verletzungen davontrug.

Das Pferd des Schweinehändlers Lammeringer von Eisingen im Württemberg schlug während des Vorbeifahrens der beiden Automobilwerke der Brauerei Rettenmeyer-Stuttgart aus, wobei der Wagen des Lammeringer mit dem hinteren Wagen zusammenstieß und halb zertrümmert wurde. Der Besitzer wurde vom Bod geschleudert und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bewußtlos vom Plage getragen und von zwei Ärzten sofort in Behandlung genommen werden mußte.

Aus Alexandrowka wird gemeldet: In Kriwoj-Rog hat eine gewaltige Feuerbrunst 450 Hölzer zerstört. Der Schaden ist beträchtlich, er wird auf über eine Million Rubel geschätzt. 5000 Menschen sind obdachlos und brotlos.

Aus Lewiston in Pennsylvania wird gemeldet: Der nach Westen abgehende Eisenbahnzug der Pennsylvania Rail Road-Company wurde Dienstag früh in der Nähe von Lewiston von maskierten Männern aufgehalten. Den Räubern fielen tausend Dollar Gold in die Hände. Der Zugführer erhielt einen Schuß in den Arm. Als es den Räubern unmöglich war, den Geldschrank zu öffnen, suchten sie das Weite und entkamen.

Gerichtssaal

Strafkammer Heilbronn.

Eine Beleidigungsklage.

Wegen Beleidigung wurde der 52 Jahre alte Schultheiß Theodor Kemmele von Klingenberg in der

Privatklagesache des 26 Jahre alten ledigen Weingärtners Ferdinand Köhle von dort vom Schöffengericht Bradenheim für schuldig gesprochen, jedoch für strafrei erklärt. Die Kosten hat der Angeklagte zu tragen. Der Privatkläger hat jedoch seine eigenen Kosten selbst zu tragen. Der Privatkläger arbeitete an der Wasserleitung in Klingenberg. Der Angeklagte befaß in Vertretung für den beurlaubten Bauführer, dem Privatkläger, er solle aus dem Wasserleitungsgraben Steine herauslösen. Er kam der Aufforderung nach, wobei er gelacht hat. Das Lachen hat der Schultheiß auf sich bezogen und rief dem Privatkläger zu, er sei ein nasenweiser frecher Mensch. Wegen Achtungsverletzung und Ungebühr stellte der Schultheiß beim K. Oberamt Strafantrag. Dem Köhle wurde vom Oberamt deshalb eine Haftstrafe von einem Tag zubilligt, die aber auf die eingereichte Beschwerde des Köhle von der Kgl. Kreisregierung aufgehoben wurde. Der Privatkläger und der Angeklagte haben gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt. Die Strafkammer hat im Kostenpunkt das Urteil abgeändert. Die Gerichtskosten beider Instanzen wurden dem Privatkläger auferlegt. Jeder Teil hat seine eigenen Kosten selbst zu tragen. Im übrigen wurden beide Berufungen verworfen.

Stuttgart, 30. Aug. Ein bei einem Gipser und Wirt in Münster a. N. angestellter Gipsergeselle wurde im Winter als Hausknecht in der Wirtschaft beschäftigt. Seine Hauptbeschäftigung in diesem Beruf bestand jedoch darin, daß er sich an den Vorräten des Weinkellers gütlich tat; als die Wirtsleute eine ganze Batterie leerer Sektflaschen entdeckten, stellten sie ihren Hausknecht zur Rede, der aber keine Abnung haben wollte, wer den Sekt getrunken hatte. Nach kurzer Zeit verließ er seine Stellung und dann renommierter er in der Wirtschaft damit, daß er seinen Meister „drangekriegt“ habe; einen halben Eimer Wein und 30 Flaschen Sekt habe er ihm im Winter ausgetrunken. Es wurde dann Anzeige erstattet und festgestellt, daß der getreue Hausknecht nach und nach 27 große und 6 kleine Flaschen Sekt getrunken hatte, was der Angeklagte zugab; er wollte sich, wie er sagte, damit für Lohnrückstände entschuldigen; diese angeblichen Lohnrückstände erwiesen sich aber als erlogen. Daß er auch Wein getrunken hatte, bestritt der Angeklagte, er wollte nur hie und da an den Faßhähnen gefoggen haben, wenn es nicht „kief“. Vom Schöffengericht wurde der Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt; seine Berufung an die Strafkammer wurde als unbegründet verworfen.

Bermischtes.

„Hohe Beziehungen“.

Folgende hübsche Anekdote lesen wir in der „D. Z. 3.“: Ein Theaterdirektor, der in Anekdoten viel genannt wird empfängt einen Schauspieler. Da das Telephon auf dem Schreibtisch gerade läutet, unterbricht der Direktor plötzlich das Gespräch und sagt: „Pardon, mein lieber Freund, entschuldigen Sie einen Augenblick!“ — Darauf greift er nach dem kombinierten Hör- und Sprechrohr und ruft: „Hier Direktor K...! Wer da? Ah, Sie sind es? — Sehr erfreut, Durchlaucht... Aber gewiß, Durchlaucht... sehr gern, sehr gern mache ich mir das Vergnügen, verehrte Durchlaucht. Ergebenster Diener... Schluß! — Dann, als wäre nicht das geringste vorgefallen, legt der Direktor den Apparat wieder beiseite, und sich wieder zu seinem Schauspieler wendend, sagt er gelassen: „Also, mon cher wo waren wir denn gleich stehen geblieben?“ — Der Zufall will, daß der Mime am nächsten Tage einem guten Bekannten begegnet. „Hör' mal“, fragt der ihn, „was ist denn eigentlich mit eurem Direktor los? Ich klingelte ihm gestern mittag eines Freibilletts wegen an, und er tituliert mich in einem fort Durchlaucht!“

Der stolze Klinkenputzer.

Macht dieser Tage ein Handwerksbursche, abgerissen schon und ziemlich windig, seinen „Fechtergang“ in der Allgäuer Ortschaft J. und Kopft auch still und bescheidenlich an bei einem Inwohner eines Vorstadthäuschens, um demütiglich sein bittend Sprüchlein herunterzumurmeln, das die Not gelehrt seit alters her. Die Frau des Hauses, gutmütig wie sie ist, läßt den abgerissenen Gesellen in dem zerlumpten Gehrock nicht leer abziehen, sondern stellt ihm klingenden Lohn in Aussicht, und eine warme Abung auch, wenn er ihr die Ladung Torf im Hofe in den Keller transportiere. Doch macht sie große Augen und ein gar verblüfftes Gesicht, als der Kunde mit der Miene eines beleidigten Kaisers höhnisch spricht: „Na, wat globen Sie denn, id etabliere mir bei Ihnen als Dienstmann letzter Jüte und lose mir für einje lumpige Ridel die Trittlinge ab und setze Blasen an die Woten — versuchen Sie man nur nen dümmern Dämelsack!“ — sprach, drückte seinen zerknitterten Rock auf die Woten und ging und kam nicht wieder. Tief zerknirsch und sprachlos wie weiland Lots Salzäule blickte die also Gemahregelte dem Jüngling nach.

Heiteres.

— Ein feines Haus. Neu eingetretener Bedienter: „Wir sind, scheint es, hier in einem sehr feinen Haus, Auguste?“ — Köchin: „Das will ich meinen! Neulich hat die Gnädige der Kammerjose eine Ohrfeig' gegeben, und da hat sie vorher noch Placehand'schuhe angezogen.“

— Abergläubisch. „Warum ist denn Ihr Sohn nicht ins Examen gestiegen?“ — „Ja, wissen 'S, der steht grad' im dreizehnten Semester und a bissel abergläubisch is er halt immer g'wesen!“

— In der Berlegenheit. Mama: „Aber, Eischen, warum versteckst du denn dein Bilderbuch immer unter der Schürze, wenn ich hereinkomme?“ — Eischen: „Ja, die Klara macht 's ja mit ihrem Roman ebenso.“



Gasthaus z. grünen Hof.

Am Kinder-Fest
 Donnerstag, den 2. September d. J.,
Metzel-Suppe
 wozu freundlichst einladet
 Karl Weiss.

Als hervorragendstes Tafelwasser wird
 ärztlich und allgemein anerkannt:

Remsthal-Sprudel!

Zu beziehen
 durch alle erstklassigen Mineral-
 wasserhandlungen, so auch durch unsere

Enztal-Niederlagen:

In Wildbad : Christian Schmid zur „Silber- burg.“	In Neuenbürg : Ernst Saumann, Sodawasser- fabrikant
In Höfen : Gustav Wehinger, Sodawasser- fabrikant.	In Pforzheim : Josef Schneider, Telefon 1824, Sodawasserfabrikant.
In Calmbach : Christian Höger, Kaufmann.	In Mühlacker : Fr. Schwörer, Telefon 52, Sodawasserfabrikant.

Ferner für das obere Albtal:
 Apotheker W. Tränkler in Herrenalb,
 ebenso in allen anderen Orten.
 Wo nicht vertreten, wende man sich an die Brunnenverwaltung
 in **Heinstein i. N.**

Im Lindensaal

hente
 Donnerstag, den 2. September cr.,
 abends von 8 Uhr ab,

Tanz-Unterhaltung ::

Eintritt 50 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Jul. Krimmel.

Hotel Pension „Stolzenfels“

Stichhöhe.
 Besitzer:
 :: G. Rometsch. ::

20 komfortabel eingerichtete Zimmer mit Balkon, Zentral-
 heizung, elektrisches Licht, Telefon und Bäder.
 Ⓞ **Vorzügliche Küche.** Ⓞ
 Neuer, hübscher, hoher Speisesaal.
 Prachtvolle, freie, ruhige Lage,
 mit schönem Garten.
Mittagstisch 1.60—2.40 Mark.
Pension 5.00—7.50 Mark
 je nach Lage der Zimmer.
Mai und September ermäßigte Preise!

Drucksachen aller Art

stellt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

Endlich ein schlagender Erfolg!

Mit dem neuen modernen Wasch-
 mittel **Joffa**, ist es nicht mehr nötig,
 sich die Hände wund zu reiben.
 Kochen genügt, die Wäsche wird
 schneeweiß.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke.

Cafe :: :: :: Neu eingerichtet. :: :: :: Cafe
 direkt am Fuße der Bergbahn

Konditorei Lindenberger,

ältestes Geschäft am Plage. :: Königlich Postlieferant.

Kgl. Forstamt
 Weistern in Wildbad
**Nadelholz-Stamm-
 Holz-Verkauf**
 im schriftlichen Aufstreich.
 Am Montag den 13. September
 vorm. 9 Uhr im Wildbad auf der
 Forstamtskanzlei aus Staatswald
 Weistern Abt. 3 Humenauerreich
 und Scheidholz (dieses angerückt)
 Nadelholz Langholz: 593
 Stück mit Fm.: 188 l. 212 II. 162
 III. 72 IV. 55 V. Kf. Sägholz:
 230 Stück mit Fm.: 104 l. 86 II.
 12 III Kf. Die verschlossenen, be-
 dingungslosen Angebote in Ganzen
 und Zehntelprozenten mit der Auf-
 schrift „Angebot auf Nadelholzstamm-
 Holz“ spätestens bis zu obengenannter
 Stunde ans Forstamt. Der alsbald
 erfolgenden Eröffnung können die
 Bieter anwohnen. Abgabetermin
 1. Februar 1910. Losverzeichnisse
 u. Angebotsformulare unentgeltlich.
 Schwarzwälderlisten gegen Bezah-
 lung durchs Forstamt.

Kgl. Kurtheater

in **Wildbad.**
 Direktion:
 Intendantrat Peter Liebig.
Heute
 „Flachsmann als Erzieher“
 Lustspiel in 3 Akten von Otto Ernst.

Mädchen

das bürgerlich Kochen kann und
 alle Hausarbeiten verrichtet, für
 kleinen Haushalt (2 Pers.) nach
 Karlsruhe gesucht. Meldun-
 gen bis Montag bei Frau Dr.
Gertrich, z. St. Wildbad,
 Villa Brachhold (Stichweg).

Ein gebrauchtes
Fahrrad
 hat billig zu verkaufen.
 Jany, „zum Anker“.

Flechten

offene Füße
 wer bisher vergeblich hoffte
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe

Lina Barth Ww.
 Herm. Kuhn's Nachf.
 Hauptstraße 109
 empfiehlt sich in
R. Wurstwaren
 Stuttgarter u. Norddeutsche,
 wie:
**R. Schinken, Auf-
 schnitt, Rauch-
 fleisch, :: R. Käse
 und Butter.**

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
 Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,
 Weinhandlung.

Beste und billigste Frucht-
 für **Apfelmast**
 ist daraus
Baders Most
 Konserven
 bereite Most.

Patentamtlich geschützt,
 Portionen für 20, 100 u. 100 Liter.

Vom echten Obstmost
 nicht zu unterscheiden
 1 Liter stellt sich auf ca. 6 ₤.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.
 Alleinig. Fabrikant
Fritz Müller jun., Göppingen.

Ashby-Tea

Allein-Verkauf: **Robert Treiber**, Telefon 75.

Räumungs-Ausverkauf!!

Gewähre auf sämtliche
farbige Schuhwaren
 gegen Bar
15—20% Rabatt.

Wilh. Treiber, Herrengasse 17
 beim König-Karlsbad.

Empfehlung.

Unterschiedener empfiehlt sein neu eingerichtetes
**— Limonade- und —
 Selterwasser-Geschäft**
 und bittet um geneigten Zuspruch.
 Auf Wunsch wird ins Haus geliefert.
Chr. Schmid z. Silberburg.

Restaurant zur Hochwiese

beim Echo.
 Empfehle den titl. Kurgästen, sowie der verehelichten Einwoh-
 nerschaft meine
 Wirtschaft mit Sommerkaffee
 mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).
 Helles und dunkles Lagerbier — Reinreine Weine. — Kaffee.
 Thee. — Chokolade. — Süß- und Sauer-Milch.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit!
 Schöne Fremdenzimmer.
 Es ladet freundlichst ein
G. Schmid.
 Telefon Nr. 104. Telefon Nr. 104

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117
 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter
 Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
 Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
 in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten
 Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-
 galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise
 billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigst.

Knaben-Anzüge

aus Tuch, Cheviot, Loden, Cordes
 gearbeitet, in allen Größen u. Fassons,
 von **Mark 3.50 bis Mark 22.00**
 empfiehlt
Ph. Bosch.
 Auf Knaben-Anzüge und -Blusen wegen der
 vorgerückten Saison
10 Proz. Rabatt.
 Der Obige.

Militär-Verein Wildbad

***** „Königin Charlotte“ *****

Diejenigen Kameraden, welche die Kaiserparade in Stuttgart
 am 7. September zu besuchen beabsichtigen, wollen sich melden bis
 längstens **Samstag, den 4. September**
 beim **Vorstand.**

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in
 kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann
 auf das Angelegentlichste.
Chr. Weimert, Konsumgeschäft.